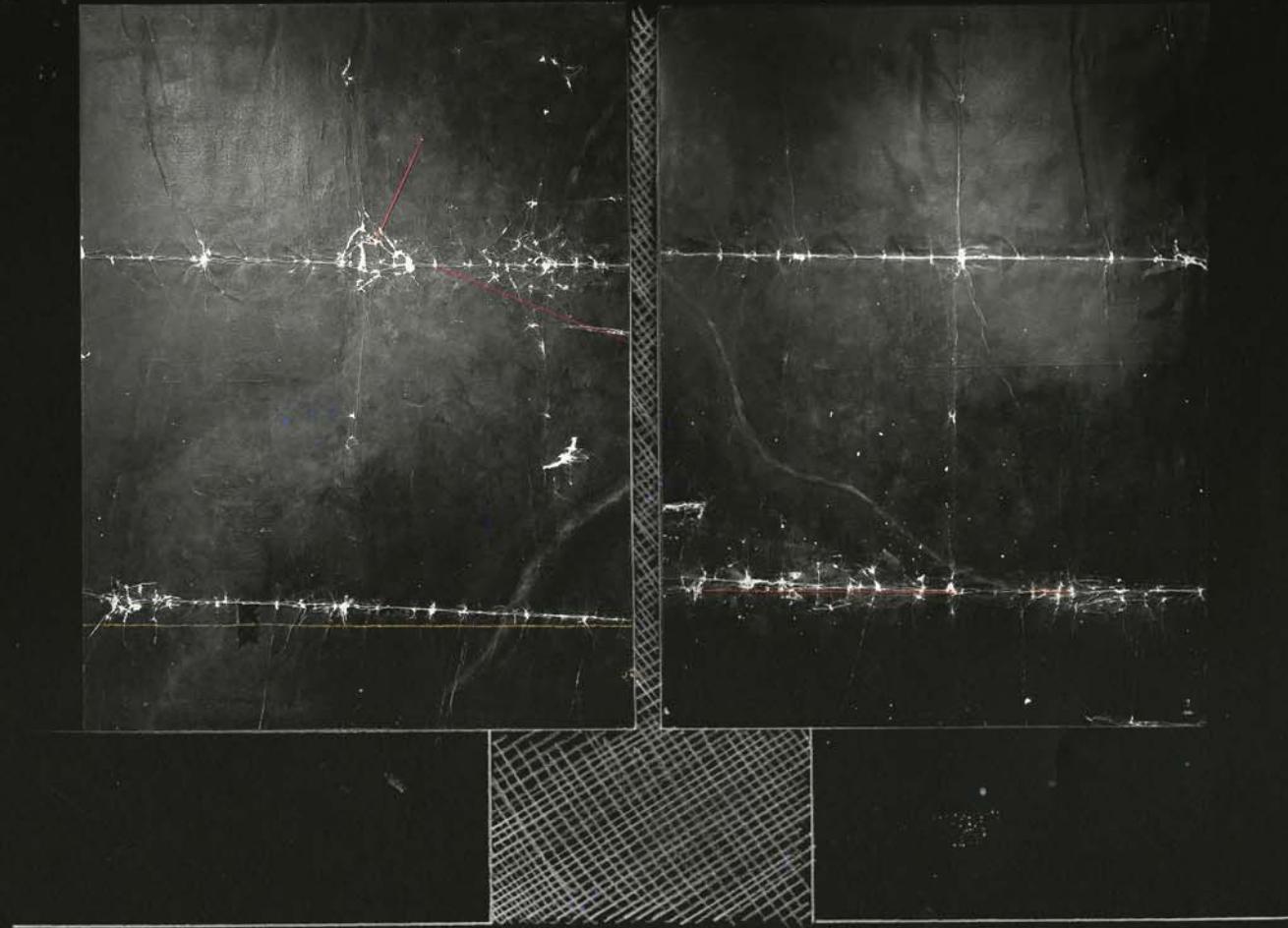




vitrinen wiederum sind wie kleine räume, in denen zu wohnen man sich aber nur vorstellen kann. man müsste sich auf ihr maß verkleinern.

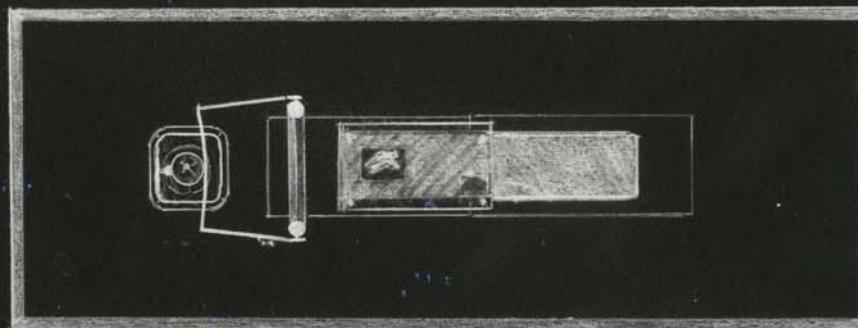
man könnte sich bilden vorstellen, die kinder aus den polstern der sofas, den decken der betten unter den tischen der erwachsenen bauen, gemacht aus protest gegenüber den proportionen und konditionen der erwachsenenwelt. als rückzugsort und wächter von geheimnissen, die kinder zum spielen brauchen - sie entsprechen nicht der logik und topographie des mobiliars. sie bilden quasi eine übersetzung in eine andere raumproportion/semantik.

in den vitrinen, die wie eine herde aus störrischen tieren quer im raum stehen, finden sich kleine allegorien, denkbilder zum bau von kafka. sie spielen mit einer verfremdung der funktionalen aspekte der dinge. als ob in jedem ding eine stimme verborgen wäre, die das scheitern seiner funktion mit erwähnt - man denke an einen hammer, dessen tülle und riffel am schaft nicht nur auf eine ergonomische erfindung, eine geschichtliche progression verweisen, sondern auch auf diese bestimmte erfahrung des erfinders selbst: "verflucht, er rutscht mir ständig aus der hand!"



kometenschauer butterweg 1 I und II, 2019
die bilder stellen sich gegenüber der eng und questellung der vitrinen als etwas wie einen außenpol.
der offene himmel. hinter ihnen allerdings ein verstellter, zugebauter türspalt. ein art
subraum hinter oder unter der transzendenz. (ein versteck für kinder (die nicht in die vitrinen
gucken können, ohne hochgehoben zu werden)).

[in dem diptychon kometenschauer/butterweg) geht es um eine landschaftliche erfahrung. butterweg
1 in steinhagen war die adresse des hauses, in dem ich aufgewachsen bin.. ein langer schmaler weg zog
sich vom teutoburger wald hinunter in die ebene. drumherum nur felder und kleine waldstücke. mein
vater bringt uns zur ecke, wo dieser asphaltierte geradlinige strang vom berg her in den kleinen
schotterweg, der zu unserem haus führt, abknickt. es ist sommer und tiefe nacht; wir gucken nach
sternschnuppen (dem perseidenschauer, glaube ich). das allumfassende dunkel beeindruckt mich. und
dieses grenzland, wo unser haus auf die umgebung trifft, man den berg und eine gewisse weite sieht.
der schwarze asphalt mit kleinen feinen rissen, der sich dunkel von den etwas heller leuchtenden
feldern absetzt. der schwarze himmel, in dem die sterne wie löcher in einer plane kleine
glanzlichter setzen. die idee vom nichts, vom unendlichen, vom leeren – die eleganz des todes, der
entropie, der sinnentleertheit, die mir als kind, doch auch angenehm schaudrig, einströmt. kleine
streifen der kometen – in all dem nichts, spuren, wie tiere.



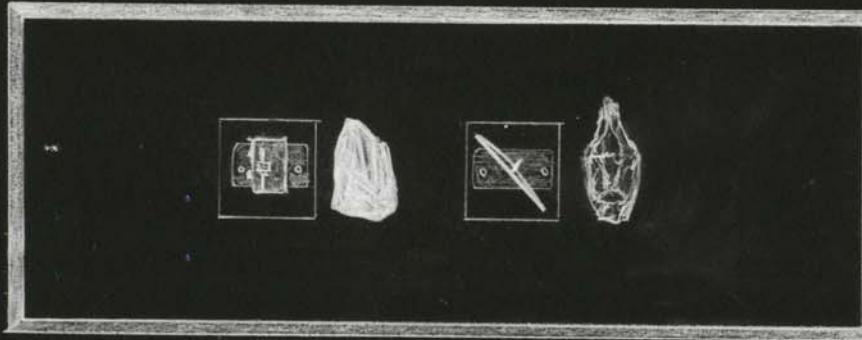
#1 "Von außen ist eigentlich nur ein großes Loch sichtbar, dieses führt aber in Wirklichkeit nirgends hin, schon nach ein paar Schritten stößt man auf natürliches festes Gestein."

2 polystyrolquader, 3 glasscheiben (mit sockelspuren), zeichnung 0911_07 bifurkation (~treibgut block vi tragwerk #135), glaslampenschirm, 2 kugelgelenke, wandhalterung für säulenlautsprecher, 2 pingpong bälle (innen/weiß und aussen/orange), plastikvitrinendeckel, schmuckstück

eine art diagramm, das von rechts nach links gelesen auf den leerraum zwischen den pingpong bällen durch eine art parkur führt. (der parkur wie der eingang eines/des baus.) hindernisse, unter den glasscheiben durch, ein durchsichtiger filter, eine art sich teilender bau, eine bifurkation einer röhre oder eine art hohle astgabelung auf der zeichnung, abgefangen, geblockt von dem offenen glaszyliner des lampenschirms, der leere zwischenraum zwischen den ping pong bällen, darin ein verlorener glasdiamant von einem ohrring oder ring - ein paradoxer unmöglichkeit weg, eine art doppelte transzendenz, ein überschlag, double bind, doppel antinomie, gegensätze zwischen durchsichtigen beschränkungen, pressungen und dunklen opaken abgeschlossenen hohlräumen und grenzflächen. innen und außen, durchsichtig und verborgen, la demeure (die bleibe) - il y a péril en la demeure (es ist gefahr in verzug). die vitrine - die objekte hinter glas: das vitrinenglas schließt den schmuckdiamanten der offen auf dem ping pong ball liegt noch hinter seiner glasscheibe ab, gleichzeitig kann er dort nur liegen, weil der ball durch die scheibe eingedrückt ist. das display als ent-spielung.

eine art doppelter sturz/überschlag einer rettung vor der irre durch die irre, rettung vor der leere des lebens (und der gefahr des sterbens) durch eine identifikation mit seiner sinnentleertheit selbst, den tod als imaginärer aber realer identifikationsort der eigenen endlichkeit, aber auch der endlichkeit der beschreibbarkeit selbst, die blanchot als kafkas modus operandi beschreibt:

"Und dennoch, in dieser Gegend, wo die Bedingungen eines wahren Verbleibs fehlen, wo man in einer unverständlichen Trennung Leben muss, in einer Außschließung, von der man in gewisser Weise ausgeschlossen ist, in dieser Gegend, die jene der Irrung ist, da man dort nur endlos umherirrt, besteht noch eine Spannung, die Möglichkeit selbst, zu irren, bis ans Ende der Irrung zu gehen, sich einem Ende zu nähern, das was ein Wandern ohne Ziel ist, in die Gewissheit des Ziels ohne Weg zu verwandeln." S.74



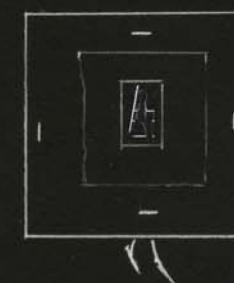
#2 "Zugeben aber will ich, dass darin ein Fehler des Bau liegt, wie überhaupt immer ein Fehler ist, wo man von irgend etwas nur ein Exemplar besitzt."

2 demontierte Kacheln mit spachtelresten, 2 gelöcherte metallverstärkte papierkarten mit verwitterungsspuren (zusammen verwittert), 0321_23 incorporation (objekt, haarklammer, silikonbeutel, metallbogen, schaumstoff, plastikschale), schlacke, metallbügel, tierschädel

eine erotisches komödie. gegenüberstellung von verwandten aber nicht-identischem, vergleichbarkeiten provozierend, die sich von ihren differenzen nicht erholen können. die beiden kacheln mit verschiedenen abschlagspuren, die beiden karten, obwohl gleichzeitig verwittert mit verschiedenen malen, die haarklammer und der metallbügel, schädel und schlacke. ein springendes auge, wie das besorgte tier, im inneren des baus, an ewigen vergleich, abgleich und erweiterungs sehnsucht gebunden, nicht in die verborgenheit versenkt - besitz/lust als transitorisches vehikel, überschreitungsinduzierend - ein abprallen der beschreibungsinstanzen: stimmt die form ungefähr (schädel und schlacke), stimmt das material nicht; stimmt das material (haarklammer und metallbogen) stimmt die form nicht usw...

haarklammer und metallbogen zeigen zwei verschiedene gebäudeprinzipien (haarklammer, schachtel/sarg und metallbogen, 3 auflage punkte.) vgl. thomas bernhard die korrektur: "zur stabilen stützung eines körpers ist notwendig, dass er mindestens 3 Auflagepunkte hat, die nicht in einer Geraden liegen, so roithamer."

schädel und schlacke verweisen auf transformation und endlichkeit. schlacke ist eine glaskristallisation die bei der eisenerz verarbeitung entsteht/übrigbleibt. glasartig, aber schwarz; der knochen (des schädels), weiß, ehemalig lebend, aber nur noch hülle, abgewandt auch, wie die schlacke undurchsichtig, blicklos.

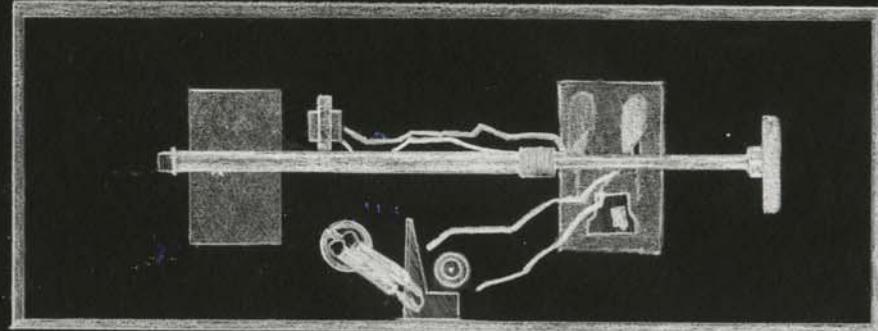


#3 "Damals als ich den Bau begann, konnte ich dort noch verhältnismäßig ruhig arbeiten, das Risiko war nicht viel größer als irgendwo sonst, heute aber hieße es fast mutwillig auf den ganzen Bau aufmerksam machen wollen, heute ist es nicht mehr möglich."

0420_09 zimmer confinement_re il y a peril en la demeure_07, roter faden, 2 metallkupplungen m2

eine Radierung einer Zeichnung aus einer Serie zum Thema confinement, entstanden während des Lockdowns. Reflexion über il y a péril en la demeure (es ist Gefahr in Verzug): der parallele, üble Strang der Kunst, sich in den biographischen Unsagbarkeiten/Unbearbeitbarkeiten mit den Nägeln ein zu graben und sie selbst mit zu ziehen - wann immer sie sich in die Kunst hinein lösen, verfestigen sie sich auf der Rückseite und ihre Anwesenheit in einem.

"The French expression means literally either that there is peril in your home or that there is a peril/danger staying - as Demeure translates both as dwelling and as a verbal remaining. So in a way Art could be seen as this pathological condition of clinging to the peril, to a destructive disconnect with the functional or with a positivity (of meaning). In this way this concept is about a crisis or a depressive, destructive aspect of working on art - to not be able to shake the untellable, underlying meanings by expressing them, but to develop a parallel strain of ever deepening the relation with them. But the other part is that - as suggested in the juristical term of Il Y A Péril En La Demeure (Es ist Gefahr in Verzug, Imminent Danger) - there is an entity legitimately entering the intimate space, normally off limits for it, because there is the danger of losing evidence. The audience, the recipients, the public is doing in Art what in juristical terms would translate as a legitable transgression of jurisdiction - they behold and keep the otherwise lost, in which the Artist is ensnared."



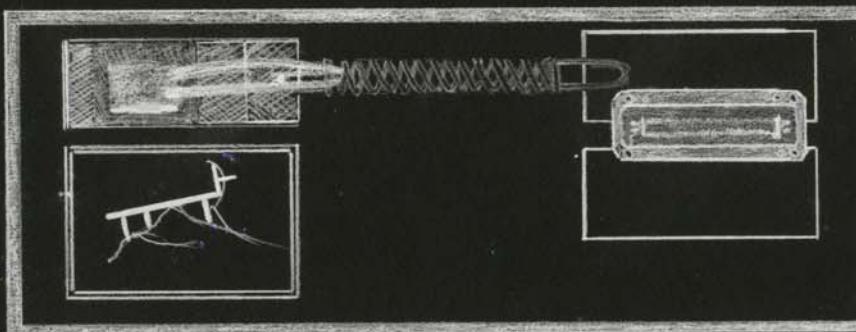
#4

"Und ich reiße mich los von allen Zweifeln und laufe geradewegs bei hellem Tag auf die Tür zu, um sie nun ganz gewiß zu heben, aber ich kann es doch nicht, ich überlaufe sie und werfe mich mit Absicht in ein Dornengebüsch, um mich zu strafen, zu strafen für eine Schuld, die ich nicht kenne."

teleskopstange eines lautsprecherstativs, grauer schaumstoff quader, 2 brotmesserklingen ohne griff, 2 däumlinge, pappe, pappform (gravitations, gewichts, schuldzeichen), holzstück, kupferform, 2 holzzapfen aus einem küchentisch, 2 pinnadeln, plastikform, glasgefäß mit toten bienen, 2 bleistücke, umgestülpter kreisel (aus einem festplattenachse) auf filzplättchen

der große schieber (die teleskopstange) umklammert eine art bezugssystem. die schnürsenkel wie diagrammatische bezüge. die messer - verletzungs/selbstverletzungssymbol, gehüllt in die däumlinge, die kindern die zu lange am daumen lutschen umgebunden werden, um ihnen die schlechte angewohnheit (das autoerotische) auszutreiben. darunter ein gravitations und schuldzeicheichen.

die verweise der schnüre: a) rotunde (berlin, zirkularsystem, zentrifuge (kreisel) zentrumlose ringstadt, confinement (holzstück), artefakte von einem berliner küchentisch (c); b) gesammelte tote bienen aus jüterbog (studio) - die bienen finden irgendeinen eingang (durch ein belüftungsloch im backstein bau), finden aber nicht mehr heraus - jedes Jahr aufs neue finden wir eine anzahl auf dem fensterbrett, nach innen geflüchtet, die nicht mehr rausgefunden haben. höhlenforscher, die nicht zurückgekehrt sind...



#5 "Ich drücke vorwärts mit allen Kräften und es geht auch, aber mir viel zu langsam; um es zu beschleunigen, reiße ich einen Teil der Fleischmassen zurück und dränge mich über sie hinweg, durch sie hindurch, nun habe ich bloße einen Teil vor mir, nun ist es leichter..."

2 polystyrolquader, springreverb, temperatursausgleichsfeder, lederkomresse, schwarze schaumstoff form, zeichnung auf weiß beschichteter pressspanplatte

bewegungen in begrenzungen, feder spannungen, federhall (springreverb), tunnel in den federen, gespannte bewegung, klemme, klemmen, die beute (Lederkomresse), verwicklungen, einwicklungen (historiotypien)

"In dieser ersten Nacht dahinzuschreiten ist jedoch keine leichte Bewegung. An eine solche Bewegung erinnert die Arbeit des Tieres in Kafkas Bau. Man sichert sich darin mittels solider Abwehrmechanismen gegen die obere Welt ab, doch man setzt sich der Unsicherheit des Darunterliegenden aus. Man baut nach Art und Weise des Tages, doch unter der Erde, und was sich erhebt, versinkt, was hervorragt, wird beschädigt. Je solider der Bau nach außen geschlossen erscheint, desto größer ist die Gefahr, dass man darin der Gefahr ohne Ausweg ausgeliefert ist, und wenn jede äußere Bedrohung von die vollkommen geschlossenen Intimität abgewendet scheint, dann ist es die Intimität, welche zur bedrohlichen Fremdheit wird, dann zeichnet sich das Wesen der Gefahr ab... Wer die erste Nacht betreten hat und unerschrocken danach strebt, zu seiner tiefsten Intimität zu gelagen, zu wesentlichen, zu einem gewissen Moment, vernimmt die andere Nacht, vernimmt sich selbst, vernimmt das ewig widerhallende Echo seines eigenen Schrittes, seines Schrittes hin zur Stille, doch das Echo schickt sie ihm zurück als flüsternde Unermesslichkeit, hin zur Leere, und die Leere ist nun die Anwesenheit, die ihm entgegenkommt... Man muss sich folglich von der ersten Nacht abwenden, das ist zumindest möglich, man muss am Tag leben und für den Tag arbeiten. Ja, das muss man. Doch für den Tag arbeiten bedeutet, am Ende die Nacht zu finden, bedeutet dann, aus der Nacht das Werk des Tages zu machen, aus ihr eine Arbeit zu machen, einen Verbleib, es bedeutet, den Bau zu graben und den Bau zu graben bedeutet, die Nacht der anderen Nacht zu öffnen. Das Wagnis, sich dem Unwesentlichen hinzugeben, ist selbst wesentlich. Ihm zu entfliehen bedeutet, es sich an die Ferse zu heften, es ist dann der Schatten, der einem immer folgt und immer vorausgeht." Maurice Blanchot, Der literarische Raum, S.174